

Thoma, Ludwig: Bedenken (1894)

1 Selber liebe ich den Sport,
2 Doch die Frage quält mich immer:
3 Ist er passend, schickt er sich
4 Für ein junges Frauenzimmer?

5 Früher war es allgemein
6 Und mit Heftigkeit bestritten;
7 Man verlangte sehr bestimmt
8 Züchtigkeit und milde Sitten.

9 Erstens war man überzeugt,
10 Daß es selten Gutes brächte,
11 Wenn ein Mädchen viel verkehrt
12 Mit dem anderen Geschlechte.

13 Außerdem und nebenbei
14 Ist es ja dem Sporte eigen,
15 In des Spieles wilder Lust
16 Manches unverhüllt zu zeigen.

17 Es verschiebt sich oft ein Rock,
18 Oder fliegt vom Wind gehoben,
19 Und man sieht das Wadenbein
20 Weiter unten oder oben.

21 Und ein Jüngling, der es sieht,
22 Faßt verwerfliche Gedanken;
23 Ja, er übersteigt sofort
24 Innerlich der Sitte Schranken.

25 Sei es, daß es ihm gelingt,
26 Oder nicht, man soll bedenken:
27 Besser ist es, nicht den Blick

28 Und den Wunsch darauf zu lenken.

29 Andrerseits ist wiederum
30 Dieses eine zu bemerken:
31 Daß die Mädchen durch den Sport
32 Ihre Wadenbeine stärken.

33 Freilich blieb' es außer Acht,
34 Gält es nur, der Lust zu frönen,
35 Doch die Rassenbildung will,
36 Daß wir uns damit versöhnen!

37 Und ich sage ohne Scheu,
38 Müßt' ich selber mich vermählen,
39 Würd' ich pflanzungsvorbedacht
40 Eine gut Gebeinte wählen.

(Textopus: Bedenken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49746>)